

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr fällt es bestimmt nicht nur mir schwerer zurückzublicken. Zu groß ist die Sehnsucht danach, endlich wieder richtige Normalität zu erleben. Was meine ich damit?

Ich meine das Gefühl, sich nicht ständig sorgen zu müssen, alles in geordneten Bahnen zu wissen und ein Stück weit unbeschwert den Alltag zu meistern. Das war in in den zurückliegenden zwei Jahren nicht jedem vergönnt. Im Privaten, aber auch im Beruflichen mussten wir uns alle neu finden, unsere „Komfortzone“ verlassen, vieles hinten anstellen oder gar wegstecken.

Und das in einer Situation, die für die meisten von uns völlig fremd war. Viele dachten bis dato: Krisenbewältigung gehört doch zu unserem Job. Das können wir.

Was eine kritische Lage ausmacht, die zur einer – gefühlt – never-ending-Story wurde und immer wieder mit neuen, überraschenden Aspekten aufwartete, haben wir gespürt, als Corona zum bestimmenden Momentum wurde.

Es gab keine Blaupause für das, was wir seit Beginn des Jahres 2020 meistern mussten. Die hier und da so notwendige Gelassenheit wich dem Gefühl, ausgeliefert und machtlos zu sein.

Was haben wir gemacht? Einmal mehr, und dass meine ich zu spüren, haben unsere Werte uns geleitet. Sie gaben uns Kraft, für andere Menschen verlässlich da zu sein, nicht aufzugeben und unter den mehr als fordernden Rahmenbedingungen das Beste zu geben. Das haben wir geschafft. Dafür gilt all unseren Mitarbeitenden – größter Respekt und unser herzlicher Dank.

Wir sind sehr stolz auf ein Engagement, das seinesgleichen sucht. Auf Durchhaltevermögen, auf enorme Flexibilität, auf Achtsamkeit... Wir erlebten Mut, eingelaufene Pfade zu verlassen und selbstbewusst Entscheidungen zu treffen, die anderswo lange auf sich warten ließen.

In der öffentlichen Wahrnehmung fanden Worte eine neue Form der Aufmerksamkeit. „Systemrelevant“ war für viele ein neuer Begriff. Wir waren das bereits vorher. Leider hat das nicht jeder so gesehen.

Für einige Momente war er zu hören – der Applaus von den Balkonen und Emporen, der auch unseren Pflegekräften galt. So plötzlich, wie diese besondere Anerkennung am Beginn der Pandemiezeit uns entgegen hallte, so schnell verschwand sie leider auch wieder und konkretes lässt leider auf sich warten.

Und niemand hat geklatscht für all jene, die unerwartet Dinge geleistet haben, von denen sie vorher nicht einmal etwas geahnt hatten. Blicken Sie doch einmal selbst zurück, was sich plötzlich in Ihrem Alltag verändert hat: fehlende persönliche Begegnungen wurden durch digitale Meeting-Formate abgelöst.

Ja, es fühlte sich gut an, den anderen wenigstens auf dem Bildschirm zu sehen, wenn der Lockdown und auch unser großes Maß an Verantwortung anderes nicht zuließen. Aber auf Dauer sollte es unseren Bedürfnissen nicht gerecht werden...

Sie waren sicher gefordert, Verantwortung für andere zu tragen, mehr auf sich und Ihre Lieben zu achten, ungeplant aktiv zu werden oder auf Schönes und manches, für uns alle Selbstverständliche zu verzichten.

Wir können heute sehr stolz zurückblicken, wie jede und jeder Einzelne die immensen Herausforderungen bewältigt hat. Als DRK Kreisverband haben wir angepackt, ausprobiert was möglich ist, so viel Neues umgesetzt und dabei nie das verloren, was uns ausmacht: Wir sind eine Gemeinschaft, die für mannigfache Unterstützung steht, für Hilfe, für Solidarität, für Empathie. Die ihren gesellschaftlichen Auftrag erfüllt – auch, wenn nicht nur ein ganzes Land, sondern die ganze Welt von einer schweren Krise geschüttelt wird.

Ich möchte Sie bitten, Ihren Applaus hier und heute an unsere Helden des Alltags zu richten, die nicht erst mit Corona geboren wurden.

Zum Beispiel...

...an unsere Rettungsschwimmer von der Wasserwacht: Sie organisierten die theoretische Ausbildung in Windeseile im virtuellen Raum – mit allem Problemen, die es dabei zu lösen galt..

... an unsere Köche und Küchenkräfte, die über dampfenden Töpfen und Pfannen wohl noch mehr als alle anderen das Tragen eines Mund-Nasenschutzes schwerlich hingenommen haben.

... an die Kolleginnen und Kollegen des Rettungsdienstes, die öfter als sonst raus mussten und für jeden, der Hilfe brauchte, verlässlich – in Schutzausrüstung - da waren.

... an unsere Mitarbeitenden in den Kitas, die Notbetreuung organisierten, ständig neue Regelungen welche teilweise erst am Wochenende kamen und am Montag früh im Sinne des Gesundheitsschutzes umsetzen mussten, Kindern sowie Eltern Trost und Geborgenheit vermittelten und mit einem eigenen kleinen Buch Ängste vor dem Virus nahmen.

... an unsere Teams in der Jugendhilfe, die besonders heftige Auswirkungen zu kompensieren hatten, als Eltern und Kinder sich nicht mehr sehen durften und die in Plau nebenbei auch noch ein großes Bauprojekt angeschoben haben...

... an die Schwangerschaftsberatung, die trotz Corona keinen Tag geschlossen und immer erreichbar war...

... an unsere Ehrenamtler mit Durchhaltevermögen im Charity-Shop, der lange geschlossen, sich trotz aller Widrigkeiten neu strukturierte.

... an die in Seniorenbüros Tätigen, die immer wieder Reiseangebote absagen und sportliche Aktivitäten kurzerhand an die frische Luft verlegten.

... an unsere Pflegekräfte, die sich trotz großer Sorgen hingebungsvoll um die uns anvertrauten Menschen kümmerten. Angehörigen wurde per Video-Telefonie der Kontakt zu ihren Lieben ermöglicht. Alle im Bereich der stationären und ambulanten Pflege Tätigen haben es geschafft, unter Pandemie-Bedingungen die betrieblichen Abläufe stabil zu halten und die Bewohner zu schützen. Eine Ausnahme bildet hierbei die Tagespflege: Aus Sorge vor Infektionen blieben Gäste fern. Es gab vorübergehende Schließungen.

Die Auswirkungen von Corona waren im Bereich der Pflege wohl am deutlichsten zu spüren. Großartige Leistungen wurden vollbracht, für die auch an dieser Stelle allen noch einmal gedankt werden soll.

Es bestand berechnete Hoffnung, dass sich mit Beginn der Impfungen zum Ende des Jahres 2020 die Lage entspannen wird. Es kam dann leider anders. Lassen Sie uns, auch wenn die schwerste Zeit in unserem Sternberger Seniorenzentrum erst Anfang 2021 für große Betroffenheit sorgte, einen Moment innehalten und derer gedenken, die infolge einer Corona-Erkrankung gestorben sind.

Ich danke Ihnen.

Es gehört ganz sicher auch dazu, an dieser Stelle aufzuzeigen, wo wir stehen. Dazu verweise ich gern auf den aktuellen Lagebericht, der akribisch und mit etlichen Zahlen und Fakten zum Jahr 2020 unsere Situation als DRK Kreisverband dokumentiert. Unter Strich steht eine beruhigende und motivierende Einschätzung:

Wir haben das Jahr 2020 trotz der nicht vorhersehbaren Pandemie-Situation gemeistert, stehen wirtschaftlich auf sicherem Fundament und können – unserem Leitbild folgend – unseren humanitären Auftrag in jedem Bereich erfüllen.

Einige wichtige Punkte führe ich gern noch einmal dezidiert auf:

Mit gefestigter Bilanz und guter Bonität stellt sich die finanzielle Lage erfreulich dar. Zum DRK Kreisverband gehörten per Stichtag 31.12.2020 insgesamt 1042 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl.) Auszubildende. Angesichts des demographischen Wandels im allgemeinen und unserer Personalstruktur im besonderen begegnen wir dieser Entwicklung aktiv.

Unser Ziel ist es, durch gezielte Personalgewinnung und dem Werben um Weiterbildungsbereitschaft einen Ausgleich zu erzielen und altersbedingt frei werdende Stellen zu besetzen. Das betrifft in den nächsten fünf Jahren immerhin

zehn Prozent unserer Beschäftigten. Dennoch ist zu konstatieren, dass wir schon im Jahr 2020 aufgrund des Mangels an versierten Fachkräften nicht alle Stellen besetzen konnten.

Ein Meilenstein, daran möchte ich gern erinnern, war im Mai 2020 der Beginn des Ersatzneubaus unserer Kita „Kinderland“ für über 8 Mio. EUR in der Parchimer Weststadt.

Nur einen Monat später konnten 15 Krippenkinder und 50 Kindergartenkinder das ein neues Haus in Sternberg beziehen. Wir kennen es nicht nur aus dem Kita-Bereich: Alleinstellungsmerkmale machen uns besonders stark und lenken Interessen auf unsere Angebote. Die Kita-Küche realisiert ein gesundheitsförderndes und ernährungsbildendem Mahlzeitenkonzept, das schnell Anerkennung fand und zusätzliche Kunden generierte.

Gefordert sind wir nach wie vor bei Entgeltverhandlungen. Augenmaß ist gefragt, wenn es um die Nutzung unserer Angebote in der Jugendhilfe geht. Qualität und gute Bedingungen für die Arbeit unserer Mitarbeitenden wiegen mehr als die Auslastung um jeden Preis.

Und nicht zuletzt haben wir es geschafft, Neues zu etablieren: Der Kinder- und Jugendnotdienst am Standort Ludwigslust wurde zum 1. September 2020 aktiv.

Liebe Rotkreuzler,
sehr geehrte Gäste,

ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. Weitere, sehr detaillierte Informationen entnehmen Sie gern unserem am Eingang ausliegenden Lagebericht, welchen Sie selbstverständlich auch jederzeit online auf unserer Homepage einsehen können.

Bitte halten Sie unserem DRK Kreisverband Parchim e.V. weiter die Treue. Rühren Sie gern die Werbetrommel, um weitere Menschen für unsere wichtigen Anliegen zu sensibilisieren. Wir danken für Ihr Engagement, Ihre Wertschätzung und Ihre Hinweise, die uns weiter bringen können.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!